

DENKMÄLER  
MITTELDEUTSCHER  
BAROCKMUSIK



Friedrich Hofmeister Musikverlag  
Leipzig

Die DENKMÄLER MITTELDEUTSCHER BAROCKMUSIK (DMB) dokumentieren in quellenkritischen Erst- beziehungsweise Neuausgaben bedeutende kompositorische Leistungen vom späten 16. bis zum 18. Jahrhundert, und zwar von Musikern, die dem mitteldeutschen Raum entstammen und wesentlich von seinen Traditionen geprägt sind oder hier maßgebliche Teile ihres Œuvres vorgelegt haben. Entsprechend der Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der ausgewählten Werke gliedert sich die Ausgabe in zwei Serien:

*I: Musikalische Zentren in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen*

*II: Komponisten des 17. und 18. Jahrhunderts im mitteldeutschen Raum*

In ihren Editionsgrundsätzen lehnen die DMB sich an einschlägige Gesamtausgaben an, insbesondere an die Neue Bach-Ausgabe (Editionsrichtlinien in der Fassung von 1967), weichen jedoch aufgrund von neueren musikwissen-

schaftlichen Erkenntnissen und aufführungspraktischen Erfahrungen gelegentlich von deren Verfahrensweisen ab.

Über alle wesentlichen editorischen Maßnahmen referiert der beigegebene *Kritische Bericht*. Er enthält Hinweise auf Fehler und andere Unzulänglichkeiten der herangezogenen Quellen, schildert Lesarten und Fassungen (soweit diese nicht eigens im Notenband wiedergegeben werden), nennt originale Werktitel und Satzbezeichnungen, Besonderheiten der Textunterlegung und ähnliches. Über Einzelheiten der Verfahrensweise sowie über Sonderregelungen für die Edition von Notentexten des 17. (und gegebenenfalls des späten 16.) Jahrhunderts berichten separat publizierte *Editionsrichtlinien* (Fassung: Leipzig 1997).

**Ausstattung:**

Pappband

Fadenheftung

Abbildungen/Faksimiles

Format: 23,0 x 30,5 cm

---

Herausgegeben von  
der Ständigen Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik  
in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.



Gefördert durch  
die Beauftragte der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien,  
das Thüringer Kultusministerium,  
das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt  
und das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

Editionsleiter: Hans-Joachim Schulze  
Redaktionskommission: Manfred Fechner, Andreas Glöckner, Ralph-Jürgen Reipsch

Friedrich Hofmeister Musikverlag · Leipzig  
[www.hofmeister-musikverlag.com](http://www.hofmeister-musikverlag.com)





Serie I / Band 1

**Musik in der Residenzstadt Weimar**

(Hortschansky)

FH 8351

148,00 € / Subskriptionspreis 128,80 €

(Aufführungsmaterial leihweise)

Der Band dokumentiert in einem Längsschnitt die Musikgeschichte Weimars zwischen 1600 und 1800 mit exemplarischen Werken, die eine erstaunliche Kontinuität des höfischen Musiklebens vermitteln, aus dem allerdings das Wirken Johann Sebastian Bachs angesichts der *Neuen Bach-Ausgabe* herausgelöst werden mußte.



Johann Gottfried Walther,

Kyrie über *Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst*

1. Seite der autographen Partitur

(Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv,

Signatur: *Mus. ms. 16704* [Nr. 2])

Vorgelegt werden *in* oder *für* Weimar entstandene, bisher unveröffentlichte Werke der am Hof tätigen oder mit ihm verbundenen Komponisten Nicolaus Rosthius, Georg Quitschreiber, Melchior Vulpus, Adam Drese, Johann Gottfried Walther, Johann Caspar Vogler, Johann Pfeiffer, Johann Ernst Bach und Ernst Wilhelm Wolf. In diese eindrucksvolle Reihe

von Namen fügen sich die Mitglieder der herzoglichen Familie – Johann Ernst, Prinz von Sachsen-Weimar, sowie Anna Amalia, Herzogin von Sachsen-Weimar und Eisenach – mit Beispielen ihres kompositorischen Schaffens nahtlos ein. Der Band bietet zugleich ein breites Spektrum an Gattungsbelegen, das von der Motette über das geistliche Konzert, die Tastenkomposition, die Kantate und das Solokonzert bis zur Sinfonie reicht.

Serie I / Band 2

**Musik am Meininger Hofe** (Feld, Leisinger)

(Georg Caspar Schürmann: *Pfingstkantaten*;

Johann Ludwig Bach: *Trauermusik auf Herzog Ernst Ludwig I. von Sachsen-Coburg-Meiningen*)

FH 8352

168,00 € / Subskriptionspreis 146,00 €

(Aufführungsmaterial leihweise)



Johann Ludwig Bach, *Trauermusik*

Originaltextdruck, Titelseite

(Thüringisches Staatsarchiv Meiningen, Bestand Geheimes Archiv, Signatur: XV F 40)

Unter der mehr als 20jährigen Regierung des Herzogs Ernst Ludwig I. von Sachsen-Coburg-Meiningen erlebten die Künste am Meininger Hof eine neue Blüte. Von besonderer musikhistorischer Bedeutung ist ein 1704 von Georg Caspar Schürmann (1672/73 – 1751) und später auch von Johann Ludwig Bach (1677 – 1731) in Musik gesetzter Jahrgang von Kirchenkantaten, dessen Texte möglicherweise auf den Herzog selbst zurückgehen. Dieser Jahrgang stellt das früheste geschlossene Korpus von Kirchenkantaten dar, bei dem Bibelwort, freie Dichtung (in Form von Rezitativen und Arien) und Choräle miteinander verbunden sind. Drei kammermusikalisch besetzte *Pfingstkantaten* Schürmanns aus diesem Jahrgang werden der im März 1725 aufgeführten – zeitweilig sogar Johann Sebastian Bach zugeschriebenen – doppelhörigen *Trauermusik* Johann Ludwig Bachs auf den Tod des Herzogs vorangestellt.

Serie I / Band 3

*Leipziger Liedsammlungen des 17. Jahrhunderts* · 1 (Blaut)

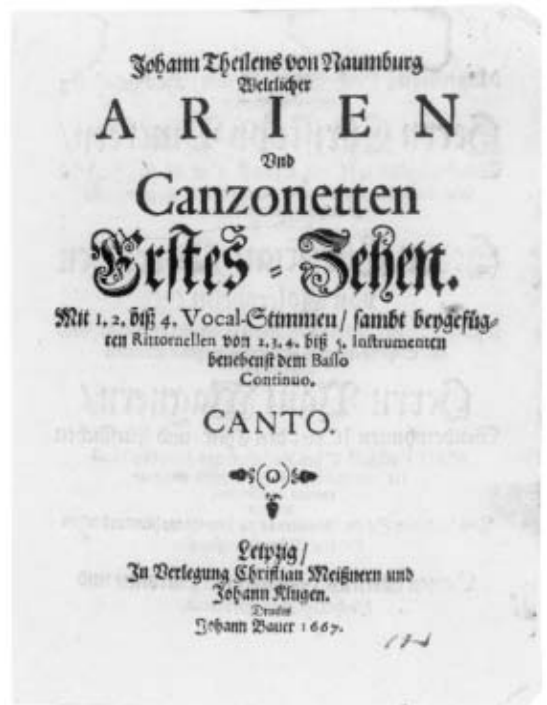
(Johann Theile: *Weltliche Arien und Canzonetten*)  
FH 8353

68,00 € / Subskriptionspreis 59,20 €

(Aufführungsmaterial leihweise)

Die von Johann Theile 1667 in Leipzig veröffentlichte Liedsammlung umfaßt 30 Arien und Kanzonetten, die verschiedenste Bereiche der Liebe zum Gegenstand haben. In den einstimmigen, meistens von einem selbständigen Ritornell eingeleiteten Arien gelingt es dem Komponisten mit den Stilmitteln der italienischen Monodie und einer expressiven Harmonik die Gefühlszustände des Verliebtseins, der Eifersucht oder des Schmerzes über die bevorstehende Trennung plastisch darzustellen. Nach Adam Kriegers *Arien* (Leipzig 1657) und Sebastian Knüpfers *Lustigen Madrigalien und Canzonetten* (Leipzig 1663) sind Theiles *Weltliche Arien und Canzonetten* die dritte bedeuten-

de Liedsammlung, die nicht nur die musikalischen Aktivitäten des seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Leipzig nachweisbaren Collegium musicum reflektiert, sondern auch vom hohen künstlerischen Anspruch dieser musizierenden studentischen Gemeinschaft zeugt.



Stimmbuch CANTO., Titelseite

(Universitätsbibliothek Uppsala, Signatur: Utl. vok. tr. 459)



*Serie II / Band 1*

Carl Heinrich Graun,  
Georg Philipp Telemann, Johann Sebastian  
Bach, Johann Christoph Altnickol (?), Johann  
Kuhnau (?)

*Passionskantate (Pasticcio) „Wer ist der, so  
von Edom kömmt“* (Wollny, Glöckner)

FH 8301

140,50 € / Subskriptionspreis 122,50 €

(Aufführungsmaterial leihweise)



Beginn des Chors „Der Gerechte kommt um“  
(Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz,  
Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv,  
Signatur: *Mus. ms. 8155*)

Bei diesem Werk – vielleicht einem der rätselhaftesten aus dem Umfeld Johann Sebastian Bachs – handelt es sich um ein sogenanntes

Pasticcio, das von einem nicht sicher zu ermittelnden Bearbeiter aus Kompositionen mehrerer Autoren zusammengefügt wurde. Als Vorlage diente die um 1730 entstandene Passionskantate *Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld* des damaligen Braunschweiger Vizekapellmeisters Carl Heinrich Graun. Dieses zu seiner Zeit weitverbreitete Werk wurde um elf Sätze bereichert: Zwei (vielleicht sogar drei) stammen aus der Feder Johann Sebastian Bachs, zwei gehen auf eine Palmarum-Kantate von Georg Philipp Telemann zurück; die Herkunft weiterer Sätze ist noch nicht hinreichend geklärt. (Möglicherweise sind sie Bachs Amtsvorgänger Johann Kuhnau beziehungsweise Bachs Schwiegersohn Johann Christoph Altnickol zuzuweisen.) Viele Indizien deuten darauf hin, daß das Pasticcio in Leipzig entstand und auch dort vielleicht noch vor 1750 aufgeführt wurde; nach 1757 erklang es außerdem im thüringischen Frankenhausen.

*Serie II / Band 2*

Giovanni Andrea Bontempi, Marco Gioseppe Peranda

*Drama oder Musicalisches Schauspiel von der Dafne* (Wildorf)

FH 8302

135,50 € / Subskriptionspreis 117,80 €

(Aufführungsmaterial leihweise)

Das Werk ist eines der seltenen Zeugnisse der frühdeutschen Oper, die in ihrer kurzen, aber intensiven Blütezeit in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts eine eigenständige, von der italienischen Oper durchaus zu unterscheidende Form des Musiktheaters darstellt – mehr noch: es zählt zu den frühesten erhaltenen Beispielen deutschsprachiger Musiktheaterpraxis, ist aber pikanterweise das Opus zweier Italiener: Giovanni Andrea Bontempi (1624 – 1705) und Marco Gioseppe Peranda (ca. 1625 – 1675), beide Kapellmeister am sächsischen Hof zu Dresden.



Mit seiner Erstveröffentlichung wird ein bedeutendes Dokument aus den Anfängen der deutschen Oper erschlossen; darüber hinaus gewährt die Ausgabe einen interessanten Einblick in die Auseinandersetzung zwischen italienischen und deutschen Formen des Musiktheaters vor 1700.

Das Werk wurde erstmals 1672 im Komödienhaus zu Dresden aufgeführt.



Titelblatt der Partitur

(Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Signatur: Mus. 1750-F-1)

Serie II / Band 4

Johann Friedrich Fasch

**Großbesetzte Konzerte** (Fechner)

FH 8304

140,50 € / Subskriptionspreis 122,50 €

(Aufführungsmaterial leihweise)

Der Zerbster Hofkapellmeister Johann Friedrich Fasch (1688 – 1758) hat von seiner Hauptwirkungsstätte aus über ein Vierteljahrhundert hinweg auswärtige Residenzen und deren Hofkapellen (vor allem Dresden und Darmstadt) mit Instrumentalmusik beliefert. Wohl speziell für die leistungsstarke und mit vorzüglichen Musikern besetzte Dresdner Hofkapelle unter Leitung ihres Konzertmeisters Johann Georg Pisendel komponierte er ab etwa 1730 bis in die 1750er Jahre Instrumental-

werke nach Art der Vivaldischen „Concerti con molti istromenti“.

Vier dieser *Großbesetzten Konzerte* werden vorgestellt. Es sind aus dem überlieferten Werkbestand ausgewählte Kompositionen, die durch ihren musikalischen Anspruch, ihre opulente Besetzung und Klangfülle beeindruckend und Faschs musikalisches Neuerertum demonstrieren: Es handelt sich um Konzerte, die in formalstruktureller und klanglicher Hinsicht wie in den virtuosen Anforderungen (insbesondere an die Blasinstrumente) in die Zukunft weisen und mit ihrem nahezu symphonischen Charakter dem klassischen Stil erheblich näher kommen als Werke von Faschs Zeitgenossen.



*Concerto D-Dur* für 2 Trompeten, 2 Hörner, 2 Oboen, Fagott, Streicher und Basso continuo

Beginn der autographen Violino I-Stimme

(Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Signatur: Mus. 2423-0-23)

## IN VORBEREITUNG

### *Serie II / Band 3*

Gottfried Heinrich Stölzel

„*Brockes-Passion*“

*Der für die Sünde der Welt gemarterte und sterbende Jesus.*

*Passionsoratorium nach Bartbold Hinrich*

*Brockes, 1725*

(Rémy, Weidenfeld, Fechner)

FH 8303

### *Serie II / Band 5 und 6*

Gottfried Heinrich Stölzel

*Weihnachtskantaten für den Hof*

*Schwarzburg-Sondershausen* (Fechner)

Teil 1: Die Kantaten zum ersten bis dritten

Weihnachtstag

FH 8305

Teil 2: Die Kantaten zum Sonntag nach

Weihnachten bis Epiphania

FH 8306

Gottfried Heinrich Stölzel (1690 – 1749), „Gothaisch-Altenburgischer Hofcapellmeister“, galt seiner Zeit als ein „gelehrter und großer Tonmeister“ (Mattheson). Seine Amtsnachfolger haben jedoch wenig für die Bewahrung seines umfangreichen, nahezu alle Gattungen und Genres umfassendes Œuvre getan; so ging vieles verloren, und sein Ansehen als Komponist schien dauerhaft „geschädigt“.

Erst seit kurzer Zeit ist Stölzel als neu entdeckter Stern am barocken Musikhimmel wieder aufgegangen. Maßgeblich für diese Renaissance war, daß er von seiner Hauptwirkungsstätte Gotha aus auch den Hof in Sondershausen mit Vokalwerken beliefert hat und dieser Werkbestand erhalten geblieben ist.

Die sogenannte Brockes-Passion ist das umfangreichste überlieferte Werk Stölzels. Das vierteilige Passionsoratorium wurde vermutlich 1733 in Sondershausen in einer den dortigen Bedingungen angepaßten Fassung aufgeführt.

Große Teile des dabei benutzten Aufführungsmaterials stammen jedoch aus Gotha und reichen bis ins Uraufführungsjahr 1725 zurück, so daß sich trotz Fehlens einer autographen Gesamtpartitur die „Urfassung“ des Werkes ziemlich genau rekonstruieren läßt.

Die erstmalig im Druck vorgelegten Weihnachtskantaten sind Teil der für Sondershausen eigens geschaffenen Kantatenjahrgänge von 1735/36 und 1736/1737. Auf handwerklich hohem Niveau komponiert sowie apart instrumentiert, belegen sie beispielhaft Stölzels eigenständige, „Geist und Seele“ gleichermaßen berührende Musiksprache.

### *Serie II / Band 7*

Antonio Lotti

*Ascanio* · Dresden 1718

mit Intermezzo *Nana, Francesco e Armena*

von Francesco Gasparini und Giovanni Maria Bononcini (Horn)

FH 8307

### *Serie II / Band 8*

Heinrich Grimm

*Vestibulum hortuli harmonici sacri* · Braunschweig 1642

sowie ausgewählte Motetten und geistliche Konzerte (Synofzik)

FH 8308

### *Serie II / Band 9*

Melchior Franck

*Tbrenodiae Davidicae* · Nürnberg 1615

(Jaehner)

FH 8309

Redaktionsschluss: Sommer 2005

# BESTELLSCHEIN

Die Reihe DENKMÄLER MITTELDEUTSCHER BAROCKMUSIK ist als Gesamtsubskription oder (pro Serie) als Teilsubskription erhältlich; jeder Band kann auch einzeln – außerhalb der Subskription – zum Einzelverkaufspreis bestellt werden.

Vor- und Familienname / Name der Bibliothek, Institution, Firma

Adresse (Postleitzahl, Ort, Straße, Land)

Gesamtsubskription

Teilsubskription

Serie I

Serie II

Bezug zum Einzelverkaufspreis

Band

Bände

Datum / 1. Unterschrift

**Rechtlicher Hinweis:** Der Verlag informiert, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können; es genügt, während dieser Frist eine Mitteilung an den Verlag zu senden.

Diesen Hinweis habe ich zur Kenntnis genommen und bestätige es durch Unterschrift.

Datum / 2. Unterschrift

Nur Bestellungen mit beiden Unterschriften können bearbeitet werden.



Händlerstempel:

**Friedrich Hofmeister Musikverlag**

Büttnerstraße 10 · D-04103 Leipzig

Telefon: 0049 (0) 341 9 60 07 50

Fax: 0049 (0) 341 9 60 30 55

info@hofmeister-musikverlag.com

www.hofmeister-musikverlag.com